



IM – Inländische Mission
MI – Mission Intérieure
MI – Missione Interna
MI – Missiun Interna

Nr. 1 | Januar 2013

IM Info

Die Informationsschrift der Inländischen Mission



Epiphanieprojekte

Diese Pfarreien brauchen Hilfe!

Kirchenrenovationen in Genf, Saas-Grund und im Calancatal

Seite 3

Jubiläum

150 Jahre für-einander da

Feiern Sie mit uns die Solidarität unter den Katholiken

Seite 6

IM Brennpunkt

Bewegte Geschichte

Über die Entwicklung der Inländischen Mission

Seite 8

Liebe Leserin, lieber Leser

Rund 1'900 Pfarreiprojekte wurden in den letzten 150 Jahren mit Hilfe der Inländischen Mission (IM) ermöglicht. Ist das nicht ein einzigartiger Tatbeweis dafür, wie sich die Schweizer Katholiken gegenseitig in schwierigen Situationen unterstützen? 150 Jahre IM belegen: Das ist echte Solidarität, nicht kurzfristiges Denken. Und auch in Zukunft werden wir uns für die Solidarität unter den hiesigen Katholiken einsetzen. Zu unserem Jubiläum danken wir all jenen, die sich für den gelebten Glauben in der Schweiz engagieren. Mehr zu den geplanten Jubiläumsaktivitäten wie dem grossen Festgottesdienst mit der Schweizer Bischofskonferenz ab Seite 6.

Mit der neuen Informationsschrift «IM Info» erweitern wir unser Informationsangebot und lassen auch Sie, liebe Leserin, lieber Leser, zu Wort kommen. Werden Sie IM-Korrespondent und berichten Sie aus Ihrer Pfarrei. Wir suchen Autorinnen und Fotografen, die helfen, das neue «IM Info» mitzugestalten.

Im Zentrum unserer Arbeit ist und bleibt die Unterstützung von bedürftigen Pfarreien. Unsere Epiphanieprojekte im Calancatal, in Genf und in Saas-Grund sind dringend auf Hilfe von aussen angewiesen und verdienen Ihre solidarische Zuwendung. Herzlichen Dank!




Adrian Kempf

Geschäftsführer Inländische Mission

Liebe Leserin, lieber Leser

Vor 150 Jahren wurden fast zeitgleich die Schweizer Bischofskonferenz und die Inländische Mission (IM) gegründet. Es war die Zeit des Kulturkampfes und der Landflucht. Viele Katholikinnen und Katholiken zogen in grosse Städte wie Zürich oder Bern, um dort zu arbeiten. Die Kirche in der Schweiz stand vor ganz neuen Herausforderungen. Die Schweizer Bischöfe beschlossen deshalb die Gründung einer starken Organisation – der Schweizer Bischofskonferenz. Fast zeitgleich gründeten Laien die Inländische Mission. Geldsammlungen ermöglichten, solidarisch die neuen Diaspora-Gebiete zu unterstützen, ebenso wie ärmere Gemeinden auf dem Land. Die Kirchenleitung, die Bischöfe sowie die Laienorganisation Inländische Mission stehen heute vor ganz anderen Herausforderungen. Das Anliegen ist dasselbe geblieben, sich solidarisch in der ganzen Schweiz für die Kirche zu engagieren.

Ich freue mich darüber, dass die Inländische Mission und die Schweizer Bischofskonferenz gemeinsam feiern. Ihre Teilnahme am Festgottesdienst, liebe Leserin und lieber Leser, ist ein starkes Zeichen dafür, dass wir uns gemeinsam den Herausforderungen der Zukunft stellen.



Präsident der Schweizer Bischofskonferenz
(ab 1. Januar 2013)



IM – Inländische Mission
MI – Mission Intérieure
MI – Missione Interna
MI – Missiun Interna



SCHWEIZER BISCHOFSKONFERENZ
CONFÉRENCE DES ÉVÊQUES SUISSES
CONFERENZA DEI VESCOVI SVIZZERI
CONFERENZA DILS UESTGS SVIZZERS



**Spenden Sie
PC 60-790009-8
Danke!**

Renovationsbedürftig: Der Pfarreikirche von Santa Maria Calanca drohen schlimme Schäden.
(Foto: Federici PN)

Grosse Schätze – leere Kassen

Das Calancatal ist reich an Kunstschatzen. Doch die Mittel unseres weitläufigen Seelsorgeraums, der mit starker Abwanderung zu kämpfen hat, sind zu gering, um die schönen Dorfkirchen zu erhalten. Die Kirchen in Santa Maria Calanca und in Augio sind akut gefährdet.

Die schon im Mittelalter erwähnte Mutterkirche des Calancatals, Santa Maria Calanca, ist vom Zerfall bedroht: Schnee und Regen haben dem Bau zugesetzt. Die Feuchtigkeit frisst sich durch die Wände und gefährdet die wertvolle Kassettendecke, die Gemälde und den prachtvollen Barockaltar. Zudem ist die Aussentreppe ausgetreten, die Zugänge im steilen Gelände sind rutschig und gefährlich. Um den älteren Pfarreimitgliedern den Besuch der Messe weiterhin zu ermöglichen, ist eine Sanierung dringend nötig.

Das Dorf ist stolz auf seine Kirche, die für das ganze Tal einen grossen architekturhistorischen Wert hat. Der dekorative, in fröhlichen Farben bemalte Kirchenraum ist ein Unikat in der Schweiz, von der Spätgotik bis zum Klassizismus sind alle Stilepochen vertreten. Wenn wir nicht bald eingreifen, drohen unberechenbare Schäden. Doch ohne fremde Hilfe kann die Pfarrei mit ihren 122 Mitgliedern die Kosten nicht verkraften. Bitte unterstützen Sie uns!

Autorin:

Morena Pennacchi Bogana, Kirchenpflegerin
(Verwalterin) der Pfarrei Santa Maria in Calanca

Grosser emotionaler Wert

Für uns ist die Kirche von Augio die schönste des ganzen Calancatals! Doch die Schäden an der Aussenfassade machen uns grosse Sorgen. Die eindringende Feuchtigkeit droht auch die in den 1990er-Jahren unternommene Innenrestaurierung zunichte zu machen. Auf Ratschlag von Bauexperten soll die Kirchenfassade mit einer neuartigen Methode verputzt werden, um das Bauwerk nachhaltig für weitere Generationen zu erhalten. Aus eigener Kraft können wir ein solches Unterfangen aber nicht schaffen. Nun tut uns allen das Herz weh, die Chiesa dei Santi Giuseppe e Antonio da Padova in diesem Zustand zu sehen und nichts unternehmen zu können. Mit unserer Dorfkirche sind wichtige Erinnerungen verbunden: Viele von uns haben dort Meilensteine im Leben gefeiert.

Augio hofft auf das Verständnis und die Unterstützung der Schweizer Katholiken. Denn nur mit externer Hilfe kann unsere Kirche wieder in altem Glanz erstrahlen. Für Ihre Spende danken wir herzlich!

Autor:

Walter Gamboni, Präsident des Pfarreirats Augio



Platznot: Die englischsprachige Pfarrei Johannes XXIII. zieht bald um. (Foto: Neptali Castillo, Pfarrei Johannes XXIII., Genf)

Pfarrei mit Platzproblemen

Die englischsprachige Genfer Pfarrei Johannes XXIII. platzt aus allen Nähten: In den letzten sechs Jahren hat sich ihre Mitgliederzahl nahezu verdoppelt! Selbst wenn die Messe am Sonntag mittlerweile dreimal gelesen wird, finden die Gläubigen kaum Platz.

In unserer jungen und dynamischen Pfarrei leben und feiern 1'600 Expat-Familien aus 100 Ländern gemeinsam ihren Glauben. Jährlich werden 50 Kinder getauft und ebenso viele auf die Erstkommunion vorbereitet. Insgesamt besuchen rund 400 Kinder den Religionsunterricht. Auch für die Erwachsenen gibt es ein vielfältiges Angebot, so zählt unsere Pfarrei beispielsweise sieben Chöre.

Die seit den 1980er-Jahren existierende «Pope John XXIII Parish» ging aus der englischsprachigen Mission Genf hervor, welche 1971 gegründet wurde. Seit den Anfängen konnten wir uns über ein stetiges Mitgliederwachstum freuen. Trotz mehrerer Umzüge und einer Vergrösserung der Räumlichkeiten Ende der 1990er-Jahre stösst unsere Pfarrei im kirchlichen Zentrum an der Place du Petit-Saconnex an ihre Grenzen. Die Zumietung von externen Räumlichkeiten für pastorale Aktivitäten ist wegen der angespannten Lage auf dem Genfer Immobilienmarkt jedoch nicht mehr möglich. Verschiedene Pfarreiangebote mussten wir deshalb absagen.

«Kirchentausch»

In unserer Nachbarpfarrei sieht die Lage anders aus: Die Pfarrei Saint-Nicolas-de-Flüe verzeichnet schwindende Gläubigenzahlen. Ihre grosszügigen Lokalitäten sind selten ausgelastet. Warum also nicht die Kirchen tauschen? Die Verantwortlichen beider Pfarreien und der Kantonalkirche stimmten zu, so dass wir im Frühjahr 2013 in die Räumlichkeiten der Nachbarpfarrei Saint-Nicolas-de-Flüe umziehen können und diese unser kirchliches Zentrum übernehmen wird.

Zuerst sind allerdings wichtige Sanierungsarbeiten an der Kirche aus den 1960er-Jahren und eine punktuelle Erweiterung des Pfarreizentrums Saint-Nicolas-de-Flüe nötig. Renovation und Umbau schlagen mit 5 Millionen Franken tief zu Buche – bitte helfen auch Sie, unsere multikulturelle Pfarrei auf ein solides Fundament zu stellen und ihr eine fruchtbare Zukunft zu ermöglichen!

Autoren:

Katherine Kastoryano, Projektleiterin für die Erweiterung des Pfarreizentrums und den Umzug der Pope John XXIII Parish, Genf

Craig Steven Titus, Bindeglied zwischen der Pfarrei und der Kantonalkirche Genf




Seit Jahrzehnten wurden nur die dringendsten Unterhaltsarbeiten vorgenommen: Kirche St. Bartholomäus in Saas-Grund. (Foto: Bernhard Andenmatten)

Epiphaniekollekte 2013

Im Zeichen gelebter Solidarität stehen die drei Schweizer Kirchenrenovationsprojekte der Inländischen Mission, welche durch die Epiphaniekollekte 2013 unterstützt werden sollen. Die Schweizer Bischöfe empfehlen sie Ihnen, liebe Katholikinnen und Katholiken, und danken Ihnen im Namen der begünstigten Pfarreien für alle Spenden ganz herzlich!

Freiburg, im Dezember 2012

 SCHWEIZER BISCHOFSKONFERENZ
CONFÉRENCE DES ÉVÊQUES SUISSES
CONFERENZA DEI VESCOVI SVIZZERI
CONFERENZA DILS UESTGS SVIZZERS

Alleine schaffen wir es nicht

Die Pfarrkirche St. Bartholomäus ist der zentrale Ort der Glaubenszusammenkünfte im Walliser Bergdorf Saas-Grund. Doch die treuen Kirchgänger müssen im Winter auf die Zähne beißen: Die Heizung funktioniert nicht mehr richtig, zudem haben Russ und Feuchtigkeit dem über 70-jährigen Gotteshaus arg zugesetzt.

In der Pfarrkirche St. Bartholomäus versammeln sich die Gläubigen noch immer in grosser Zahl: Unsere Gemeinde zählt rund 1'000 Katholiken, mindestens vier Messfeiern werden wöchentlich angeboten. Hinzu kommen Andachten, Rosenkranzgebete, Taufen, Hochzeiten, Beerdigungen und besondere Gottesdienste. Zudem wird unser Gotteshaus von vielen Touristen als Ort der Stille und des Gebets aufgesucht. Der Pfarrei ist es ein wichtiges Anliegen, dass sich die Kirchgänger bei uns wohl und «zu Hause» fühlen.

Zugig und ungemütlich

Doch dieses Wohlbehagen ist nicht mehr vorhanden: Im 1939 errichteten, nüchternen Sakralbau zieht es, in den Wintermonaten beklagen sich vor allem ältere Leute und Gäste von auswärts, dass es zu kalt sei. Bei den Fensterbrüstungen, aber auch im Bereich des Kirchturms beschädigen Risse das Mauerwerk, durch die eindringende Feuchtigkeit sind Salpeter-Ausblähungen entstanden. Da der letzte Neuanstrich mittlerweile 35 Jahre zurückliegt, sind Wände, Decken und Gewölbe massiv verschmutzt. Der lichtdurchflutete

Innenraum mit seinen farbenfrohen Glasmalereien des Lausanner Glaskünstlers François Ribas kommt nicht mehr entsprechend zur Geltung. Auch die kunstvolle Chorbemalung der Walliser Emil Aufdenblatten und Edmund Imboden wurde durch Russ und Rauch stark in Mitleidenschaft gezogen.

Wir möchten die Menschen, die unsere Kirche aufsuchen, um Kraft und Orientierung für den Alltag zu schöpfen, weiterhin in einem einladenden Gottesdienstraum empfangen können. Eine umfassende Innenanierung unserer Pfarrkirche St. Bartholomäus ist dringend nötig, damit wir nicht noch schlimmere Schäden beklagen müssen. Seitens der Pfarrei wollen wir unser Bestes geben, aber alleine schaffen wir es nicht. In diesem Sinne danken wir schon im Voraus für die wohlwollende Mithilfe von aussen. Vergelt's Gott!

Autor:

Amadé Brigger, Pfarrer von Saas-Grund

Unterstützen Sie unsere Epiphanieprojekte 2013!

Inländische Mission – Schweizerisches katholisches Solidaritätswerk,
Epiphaniiefonds, 6300 Zug, Spendenkonto 60-790009-8

Wohin Ihr Geld geht

Ihre Spende geht zu je einem Drittel an eines unserer Epiphanieprojekte. In den letzten Jahren durfte die IM den jeweils begünstigten Pfarreien je 170'000 bis 200'000 Franken überweisen. Die Hälfte des Betrags erhalten sie ohne Auflage, die andere Hälfte zahlen sie über mehrere Jahre als zinsloses Darlehen zurück. So kommt das Geld wieder anderen Projekten zugute.

Mehr zur Mittelverwendung aus der letzten Dreikönigssammlung: www.im-solidaritaet.ch

Danke!

Spenden für den Erhalt von Kirchen können Sie von den Steuern abziehen. Sie erhalten von uns eine Bescheinigung.

**Spenden Sie
PC 60-790009-8
Danke!**



IM-Korrespondenten gesucht

Sind Sie an der Restaurierung von Kirchen beteiligt?
Engagieren Sie sich in der Jugendseelsorge? Wird in Ihrer Pfarrei der Solidaritätsgedanke auf besonders schöne Weise gelebt? Machen Sie mit und werden Sie ein Teil der IM-Gemeinschaft: Wir suchen Autorinnen und Fotografen, die helfen, das neue IM-Info mitzugestalten.
Kontakt: info@im-solidaritaet.ch oder 041 710 15 01

2013

2. Juni 2013

Festgottesdienst

Glockengeläut Schweiz/Rom
6. Januar 2013

Danke-Anlässe in allen Bistümern
April bis Oktober 2013

150 Jahre IM: ein Dank an alle

im. Die Inländische Mission, das älteste katholische Hilfswerk der Schweiz, hat in ihrer 150-jährigen Geschichte schon rund 1'900 Projekte in allen Landesteilen unterstützt. Grund genug, die Solidarität unter den Schweizer Katholiken mit verschiedenen Anlässen zu feiern!

«150 Jahre füreinander da» lautet das Motto des IM-Jubiläums. Dass die Schweizer Katholiken bis heute füreinander eintreten und sich gegenseitig unterstützen, feiern wir mit verschiedenen Veranstaltungen während des ganzen Jahrs.

Das IM-Jubiläum bringt alle jene zusammen, die sich für den gelebten Glauben in der Schweiz einsetzen: Vom Ministranten über die Chorleiterin bis zu Kirchengruppen und hohen Kirchenvertretern. Mit unseren Jubiläumsanlässen danken wir all jenen, die sich für den Erhalt von Gotteshäusern und für eine lebendige Seelsorge in den 1'440 Pfarreien der Schweiz engagieren. Der Einsatz jedes Einzelnen zählt!

Wichtig: Finanziert wird das Jubiläum durch Sponsoren, zweckgebundene Zuwendungen und freiwillige Leistungen.

Über das ganze Kirchenjahr sind Jubiläumsanlässe in allen Landesteilen geplant:

Glockengeläut Schweiz/Rom

Als Zeichen der Verbundenheit läuten am Dreikönigstag um 13 Uhr verschiedene Schweizer Pfarreien das Jubiläumsjahr mit einem vollen Geläut ein. Das Solidaritätsgeläut soll in die hintersten Winkel des

Landes getragen werden und die Katholiken miteinander verbinden. Gleichentags erklingen die Glocken der Kapelle San Martino degli Svizzeri für die Inländische Mission. Die Kapelle der Schweizergarde im Vatikan ist die einzige Pfarrei ausserhalb der Schweiz, die je durch Spenden der IM unterstützt wurde.

Danke-Anlässe

Ehrenamtlich Engagierte sind der Kitt der katholischen Gemeinschaft. Ohne ihr Mitwirken und ihren Einsatz wäre das pastorale Leben nicht so reich. Die IM will

Wir danken allen, die sich für den Erhalt von Gotteshäusern und für eine lebendige Seelsorge engagieren.

das Jubiläumsjahr nutzen, um sich bei ihnen allen zu bedanken. In jedem Bistum würdigt ein grosses Dankesfest in Anwesenheit des Bischofs ihr Engagement. Nach der Messfeier sorgt

eine Landfrauenvesper mit regionalen Hofprodukten für das Wohl der Gäste, und ein jugendlicher Chor tritt auf. Eingeladen sind alle in den Schweizer Pfarreien ehrenamtlich Tätigen. Die Veranstaltungen finden jeweils am Freitag von 18.30 bis 22 Uhr statt.

Festgottesdienst und Festakt IM – SBK

Höhepunkt des Jubiläumsjahrs ist der gemeinsame Festgottesdienst mit der Schweizer Bischofskonferenz (SBK), die 2013 auch ihr 150-jähriges Bestehen feiert. Zum Festgottesdienst mit den Schweizer Bischöfen am 2. Juni 2013 in der Klosterkirche Einsiedeln sind alle herzlich eingeladen. Für die kirchenmusikalische Gestaltung sind ein Kinder- oder Jugendchor jeder Diözese, die Choralschola Einsiedeln und ein Instru-

Kulturausflug Schweiz
Herbst 2013

2014

Die Arbeit der IM geht weiter ...

mentensemble verantwortlich. Nach dem Festakt im Klosterhof wird ein Imbiss mit Hofprodukten aus den Bistümern serviert. Eine grosse Sternfahrt führt Gäste aus allen Diözesen nach Einsiedeln.

Kulturausflug

Im Herbst 2013 laden wir unsere Spender zu einem Kulturausflug in eine Pfarrei mit kirchenhistorischer Bedeutung ein. Dort zeigen wir, welche dringenden denkmalpflegerischen Arbeiten die Inländische Mission durch ihre Darlehen mitfinanziert hat. Dr. Urs Staub, Vorstandsmitglied der IM und Leiter Museen und Sammlungen beim Bundesamt für Kultur, wird den Ausflug leiten.

Für Rückfragen:

Mauro Giaquinto, Innendienst-
verantwortlicher IM,
Tel. 041 710 15 10,
mauro.giaquinto@im-mi.ch



Feiern Sie mit uns!

Stimmen Sie mit Ihrer Pfarrei ins Solidaritätsgeläut ein, geniessen Sie als ehrenamtlich Tätige eine bischöfliche Messe, Speis, Trank und Chormusik an unseren Danke-Anlässen und erleben Sie den Höhepunkt des Jubiläumsjahrs am Festgottesdienst in Einsiedeln. Anmeldung: www.im-solidaritaet.ch/jubilaeum

AGENDA

6.1.2013 **Glockengeläut** der Schweizer
13 Uhr Pfarreien zum Dreikönigstag

Danke-Anlässe in allen Bistümern:

5.4.2013 Zürich, Liebfrauenkirche, mit Bischof Vitus Huonder und Generalvikar Josef Annen

12.4.2013 Teufen AR, mit Bischof Markus Büchel

10.5.2013 Lugano, Kirche San Nicolao della Flüe,
mit Bischof Pier Giacomo Grampa

16.8.2013 Le Lignon GE, mit Weihbischof Pierre Farine

23.8.2013 Zug, Pfarrei Gut Hirt, mit Bischof Felix Gmür

30.8.2013 St. Antoni FR, Bildungszentrum und
Dorfkirche, mit Bischof Charles Morerod

20.9.2013 Olten, Kirche St. Martin und Josefssaal,
mit Bischof Felix Gmür

27.9.2013 Chur, Priesterseminar, mit Bischof
Vitus Huonder

4.10.2013 Sitten, Maison diocésaine Notre-Dame
du Silence, mit Bischof Norbert Brunner

2.6.2013 **Festgottesdienst und Festakt IM – SBK**
im Kloster Einsiedeln; mit Sternfahrt
aus den Bistümern

Herbst 2013 **Kulturausflug** in eine Schweizer Pfarrei



Mehr zur Geschichte der IM:

Bestellen Sie die Festschrift über die Entwicklung der IM und des Katholizismus in der Schweiz:

www.im-solidaritaet.ch

Gewachsenes Selbstverständnis der katholischen Gemeinde in der Diaspora: Fronleichnamsprozession durch Winterthur im Jahr 1920. (Foto: Archiv der röm.-kath. Kirchengemeinde Winterthur)

150 Jahre Inländische Mission

Katholizismus in Bewegung

Rund 1'900 Pfarreiprojekte hat die IM in den letzten 150 Jahren unterstützt. Einst für Katholikinnen und Katholiken in der Diaspora gegründet, kommt die Hilfe heute kirchlichen Bauten, Seelsorgeprojekten und mittellosen Pfarrern zugute. Ein historischer Überblick über 150 bewegte Jahre – für das Hilfswerk genauso wie für den Katholizismus in der Schweiz.

Das Jahr 1863 Die Gründung der Inländischen Mission vor 150 Jahren war aufgeweckten Laien zu verdanken, die offen und bereit waren, die damaligen Nöte der Katholikinnen und Katholiken in der Diaspora in der Schweiz wahrzunehmen und Abhilfe zu schaffen. Die seit 1848 geltende Niederlassungsfreiheit führte zusammen mit der Entwicklung der Eisenbahnen und der Industrialisierung in der Schweiz zu grossen Bevölkerungsverschiebungen von den wirtschaftlich ärmeren katholischen Kantonen in die aufstrebenden reformierten Orte. Dort wies die katholische Kirche noch keine Infrastruktur auf, so dass den zahlreich einwandernden Katholiken noch keine religiöse Beheimatung geboten werden konnte. Durch die unermüdliche Arbeit vom Gründer und langjährigen Geschäftsführer der Inländischen Mission, Dr. Melchior Zürcher-Deschwanden aus Zug, und seinen Mitstreitern wurde es möglich, in den Diasporagebieten Missionsstationen aufzubauen und Priester zu unterstützen, die den Katholiken religiöse und menschliche Heimat bieten konnten.

Das Jahr 1888 25 Jahre nach der Gründung unterstützte die IM bereits gegen 50 Pfarreien und Missionsstationen im ganzen Land. Nach den schwierigen 1870er-

25 Jahre nach der Gründung unterstützte die Inländische Mission bereits gegen 50 Pfarreien und Missionsstationen im ganzen Land.

Jahren mit dem Kulturkampf, der Abspaltung der Christkatholiken und dem damit verbundenen Verlust einiger Kirchen war die Hilfe der Inländischen Mission

unentbehrlich. Und die IM war 1888 stolz zu vermerken, dass ihre Arbeit zu keinen konfessionellen Störungen oder Reibungen geführt hat.

Das Jahr 1913 Die mit dem Kulturkampf auch kirchlich sehr unruhige zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts machte zu Beginn des 20. Jahrhunderts ruhigeren Zeiten Platz, wo alle Seiten auf Ausgleich bedacht waren. Die finanzielle Situation der Katholiken in den Diasporagebieten war aber weiterhin prekär, so dass die Hilfe der Inländischen Mission in nun schon 126 Stationen äusserst willkommen war. Und im Jahresbericht wurde bereits der Kanonendonner erwähnt, der von weitem zu hören war.

Das Jahr 1938 Zum 75-Jahr-Jubiläum der Inländischen Mission schuf ein junger Künstler ein Diasporakreuz, in dem das Christuskreuz im Schweizerkreuz aufscheint, ein deutliches Symbol für die damalige Zeit und deren Bedrohung. Bis zu diesem Zeitpunkt, ein Jahr vor Beginn des Ausbruchs des Zweiten Weltkrieges, unterstützte die IM die kirchliche Infrastruktur und das Pfarreileben in 336 Ortschaften. In den nächsten Jahren erwuchs der Inländischen Mission mit der Interniertenseelsorge eine neue Aufgabe.

Das Jahr 1963 Die Schweiz blieb während zweier Weltkriege vor viel Leid verschont und verzeichnete danach einen enormen wirtschaftlichen Aufschwung. 1963 war für die Inländische Mission mit dem 100-Jahr-Jubiläum ein besonderes Jahr: Die Schweizer Bischöfe

Die Aufwertung des Laienstellenwerts war auch ein schönes Dankeschön an die katholischen Laien in der Schweiz, die das Glaubensleben in der Diaspora ermöglichten.

feierten dieses Jubiläum mit einer Festmesse am 16. Juni in Zug. Im gleichen Jahr verabschiedeten die Väter des Zweiten Vatikanischen Konzils am 4. Dezember die Konstitution über die heilige Liturgie,

wodurch der Stellenwert der Laien und deren Bedeutung und Beteiligung im Gottesdienst aufgewertet wurde – auch ein schönes Dankeschön an alle katholischen Laien in der Schweiz, die während den letzten 100 Jahren Gottesdienste und Glaubensleben in der Diaspora möglich gemacht haben. Mit der im gleichen Jahr erfolgten gesetzlichen Anerkennung der Katholiken im Kanton Zürich entfiel die bisher nötige Unterstützung der Inländischen Mission in dem Kanton, wo bisher am meisten Hilfe geleistet wurde.

Das Jahr 1988 Mit der rechtlichen Gleichstellung der Katholiken und der damit verbundenen Einrichtung von römisch-katholischen Kirchgemeinden und Kantonalkirchen in vielen Diasporakantonen wurde die finanzielle Situation für das kirchliche Leben enorm verbessert. Ja, die Situation kehrte sich über die Jahre um: Nicht wenige früher arme Diasporagebiete umfassen nun mehr Katholiken als die Stammlande, und mit Ausnahme des Kantons Genf sind die früheren Diasporakantone finanziell oftmals besser gestellt als die

sogenannt katholischen Kantone. Das bedeutete für die IM Umbruch und Neuorientierung, auch eine gewisse Unsicherheit.

Das Jahr 2013 Im Jubiläumsjahr 150 Jahre Inländische Mission sind aktuelle und zukünftige Aufgaben wieder deutlich fassbar. Im Gegensatz zu früher sind nun die kleinen Kirchgemeinden in den vielen Berg- und Randgebieten der Schweiz bedürftig geworden. Hier kann die IM mit der Unterstützung von Kirchenrenovationen und Seelsorgeprojekten sowie Seelsorgerhilfen gewährleisten, dass auch kleine Pfarreien weiterhin Orte des Glaubens und der Glaubensweitergabe sein können. Die Einrichtungen für ausländische Mitchristen, die sich nicht auf Kirchensteuern abstützen können, bilden heute einen wichtigen Teil der aktuellen Seelsorgestrukturen. Die Aufrechterhaltung und der Ausbau dieser Missionen ist ein Zeichen von Katholizität, wo Heimat geschenkt werden kann, wo die Inländische Mission ebenfalls mithilft.

Immer bedeutender wird der Mitteleinsatz für überpfarreiliche, regionale, kantonale und schweizerische Projekte. Angesichts der Mittelknappheit auf schweizerischer und zum

In einem stark veränderten Umfeld kann die IM heute Hilfe leisten, damit Katholiken auch in Zukunft in der Schweiz religiöse und menschliche Beheimatung finden.

Teil auch auf kantonaler und regionaler Ebene wird die freiwillige Unterstützung von Projekten der katholischen Kirche in der Schweiz immer wichtiger. So hat die IM neue Aufgaben, die der

ursprünglichen Zwecksetzung völlig entsprechen. Sie kann in einem zu früher stark veränderten Umfeld Hilfe leisten, damit Katholiken auch in Zukunft in der Schweiz religiöse und menschliche Beheimatung finden können.

Autor:

Dr. Urban Fink-Wagner, Kirchenhistoriker, IM-Vorstandsmitglied und Verfasser der Festschrift der Inländischen Mission

Einsatz für die Katholiken in der Diaspora



Geh' nun, jugendlicher Herold! In den Gauen unsres Vaterlandes umher und wirb dir überall neue und zahlreiche Freunde für unser Werk! Wir drücken dir die Fahne des Kreuzes in die Hand und legen dir das Bekenntniss des Glaubens an die Gottheit Christi (...) auf die Zunge. Lade

Alle ein, die diesem Bekenntnisse sich anschliessen, dass sie Theil nehmen an unserm Bemühen, bei den zerstreuten, hirtelos umherziehenden katholischen

Brüdern diesen Glauben lebenskräftig und werkhätig zu machen! Sage auch den protestantischen Glaubensgenossen, dass wir nicht darauf ausgehen, auf listige Weise ‚Proselyten‘ zu machen, sondern dass wir zufrieden sind, die Söhne und Kinder der katholischen Kirche ihrer Mutter treu zu erhalten. Versichere sie, dass wir (...) es gänzlich Gott überlassen, wann es ihm im Laufe der Zeit oder der Jahrhunderte gefallen möge, die tröstliche Verheissung (...) zu erfüllen: ‚Es wird dereinst ein Hirt und eine Herde werden!‘

Johann Melchior Zürcher-Deschwanden, Gründer der Inländischen Mission, aus dem Schlusswort des 1. Jahresberichtes 1865

IMPRESSIONEN

IM-Kulturausflug ins Valle Maggia



Die IM gewährt Interessierten regelmässig einen Einblick in ihre Arbeit und schafft Begegnungsmöglichkeiten zwischen Gläubigen in verschiedenen Regionen. Der Kulturausflug 2012 führte ins Maggiatal in die Pfarrei von Cevio und in die Botta-Kirche in Mogno. Ein spannender Ausflug mit viel Kunst, Austausch und kulinarischem Genuss. (Foto: IM)



Mit Freude an der Arbeit: Monika Elmiger und Melanie Laveglia von der Jubla (Foto: Jubla, Luzern)

Die IM zu Besuch bei Jungwacht-Blauring Schweiz

Vor allem ältere Leute kennen die Inländische Mission aus ihrer Jugendzeit, die IM möchte aber auch bei der jüngeren Generation an Bekanntheit gewinnen. Seit ein paar Jahren arbeitet sie deshalb mit der Jugendorganisation Jungwacht-Blauring Schweiz (Jubla) zusammen und wirkt beim jährlichen Ranfttreffen der Jubla mit.

Inländische Mission (IM): Mit welchem Ziel ging die Jubla die Zusammenarbeit mit der IM ein?

Monika Elmiger (ME): Die IM und die Jubla verbindet der Solidaritätsgedanke; die Jubla hat eine lange Geschichte von solidarischen Aktionen: Der Einsatz in der Diakonie, der Dienst am Nächsten, Gemeinschaft leben etc.

Melanie Laveglia (ML): Die IM hat einen Leitsatz: «Da sein für die Schwachen in der katholischen Kirche.» Für mich gehören Kinder und Jugendliche zu den «Schwachen», da sie stark abhängig sind von den Erwachsenen oder den Medien. Es gilt, die jungen Menschen zu unterstützen bei ihrer Suche nach eigenen Werten. Das Angebot des Ranfttreffens ist gerade deshalb wirkungsvoll, da es auch Jugendliche anspricht, die nicht kirchlich sozialisiert sind. Das Ranfttreffen bietet die Möglichkeit, mit dem Glauben und der Kirche in Berührung zu kommen.

IM: Wie sieht die Jubla in Zukunft die Zusammenarbeit?

ME: Von der Zusammenarbeit profitieren beide Parteien. Einerseits haben wir den persönlichen, niederschweligen Kontakt zu den Jugendlichen und können diesen der IM vermitteln. Andererseits besitzt die IM ein grosses Netzwerk in der Kirche, was auch uns dient. Das Ziel der IM, den Kontakt zur jüngeren Generation zu suchen, können wir weiterhin punktuell unterstützen.

ML: Die Zusammenarbeit mit der IM verlief an den bisherigen Ranfttreffen positiv. Gerade das Verteilen von Sandwiches deckt ein Bedürfnis vor Ort ab und bietet den jungen Leuten die Möglichkeit, mit der IM ins Gespräch zu kommen. Zudem ist der Wettbewerb bei den Jugendlichen gut angekommen. Bestimmt werden wir die IM weiterhin vor Ort einladen, wenn wir weitere Projekte und Aktionen starten, bei denen sich die IM den Jugendlichen kurz vorstellen kann.

Interviewpartnerinnen:

Monika Elmiger, Geschäftsleiterin Jubla

Melanie Laveglia, Koordinatorin Ranfttreffen

IMPRESSUM

Herausgeber und Redaktion IM – Schweizerisches katholisches Solidaritätswerk, Schwertstrasse 26, Postfach, 6301 Zug, Tel. 041 710 15 01, info@im-solidaritaet.ch | **Text** Morena Pennacchi Bogana, Walter Gamboni, Katherine Kastoryano, Craig Steven Titus, Amadé Brigger, Urban Fink-Wagner, Inländische Mission | **Fotos** Walter Gamboni, Neptali Castillo, Federici PN, Bernhard Andenmatten, Archiv der röm.-kath. Kirchgemeinde Winterthur, Jubla Luzern | **Übersetzung** Stéphane Vergère (F), Mauro Giaquinto (I) | **Konzept/Redaktion/Gestaltung/Layout** Weissgrund Kommunikation AG | **Druck** Spühler Druck AG | Erscheint viermal im Jahr auf Deutsch, Französisch und Italienisch. | **Auflage** 35'000 Ex. | **Abonnement** Die Publikation geht an alle Spenderinnen und Spender des Vereins. Für Spenderinnen und Spender wird vom Spendenbeitrag jährlich CHF 5.00 zur Bezahlung des Abonnements verwendet. | **Spenden-Konto** PC 60-295-3

Ein Blick in 150 Jahre IM-Arbeit

Seelsorgende in Not

im. Pater Ezechiel hat viele Jahre lang als Pfarrer in Brasilien gewirkt und sich um die Ärmsten gekümmert. Sein Leben hat er in den Dienst der Kirche gestellt, doch seine Altersersparnisse reichen kaum für das Nötigste. Wegen seines Auslandseinsatzes verfügt er über keine Ersparnisse und muss mit einer Mini-Rente auskommen. Im Johannes-Stift in Zizers hat der Pater

Unterschlupf gefunden. Als Gegenleistung liest der 78-jährige bis heute regelmässig die Messe und begleitet die Heimbewohner als Seelsorger.

Die Inländische Mission unterstützt Pater Ezechiel, damit er seinen Lebensabend in Würde verbringen kann.

Weitere Beispiele aus den 1900 unterstützten Projekten auf der Rückseite.



Weitere Projekte aus 150 Jahren IM-Arbeit

Hilfe im Zweiten Weltkrieg

im. Die vom Krieg verschonte Schweiz war damals von einer Migration besonderer Art betroffen, nämlich von französischen und polnischen Gefangenen. Die Inländische Mission eröffnete Notkapellen und unterstützte internierte Geistliche – neben den von der IM rund 270 unterstützten Pfarreien und Missionsstationen.



Einsatz für die Jugend

im. Ob Schulseelsorge in einer Kleinbasler Orientierungsschule, Religionsunterricht im Urner Bergdorf Spiringen oder ein Jugendzentrum im Herzen von Yverdon – die IM unterstützt wichtige Seelsorgeprojekte in Randregionen, Städten und Agglomerationen.



Die IM springt ein

im. Das Glockengeläut im bündnerischen Rabius ist 2011 verstummt: Diebe hatten die historischen Bronzeglocken aus der Kapelle St. Michael gestohlen. Doch der Gemeinde fehlte das Geld für Ersatz. Heute erklingen zwei neue Glocken – dank der Spenderinnen und Spender der IM.



Die IM in Kantonen ohne Kirchensteuer

im. Für ein aktives Pfarreileben legen Don Jean-Luc Martin, Don Paolo Passoni und Don Luca Mancuso jede Woche viele Kilometer zurück: Die Priester betreuen den weitläufigen Seelsorgeraum des Valle Maggia. Doch im Tessin, das keine Kirchensteuern erhebt, ist die finanzielle Lage prekär. Deshalb engagiert sich die IM dort seit Jahrzehnten.



Tauschbörse

im. Ihre Pfarrei verfügt über ein Messgewand, das nicht benötigt wird? Oder haben Sie selber nicht genug Kelchwäsche, um den Altar auszustaffieren? Die IM vermittelt bedürftigen Pfarreien kostenlos neuwertige Paramente aus zweiter Hand, die sie von wohlhabenden Gemeinden zur Aufbewahrung und Weitergabe erhalten hat. So konnte sie etwa der Diaspora-Pfarrei auf der Schwägalp aushelfen, die nur über eine bescheidene Ausrüstung verfügt. Wenigstens für die Hochfeste wünschten sich die Appenzeller ein Messgewand. Gross war die Freude, als die IM kürzlich ein gut erhaltenes Messgewand samt Stola auf die Schwägalp vermitteln konnte. Weitere Informationen für Pfarreien, die Paramente abgeben oder beziehen möchten:

www.im-solidaritaet.ch/gesuch

IM-Kollektion

im. Sind Sie auf der Suche nach einer kleinen Aufmerksamkeit für Ihre Lieben oder einem sinnvollen Geburtstagsgeschenk? In der IM-Kollektion auf unserer Website finden Sie kunstvoll gefertigte Gegenstände und interessante Publikationen rund um Leben und Glauben. Neu ist dort auch die IM-Festschrift «Schweizer Katholizismus in Bewegung. 150 Jahre Inländische Mission» für 8 Franken erhältlich. Sie wurde verfasst von IM-Vorstand und Kirchenhistoriker Dr. Urban Fink (siehe auch Artikel S. 8). Bei allen Produkten aus der IM-Kollektion können Sie den «Basispreis» bezahlen oder ihn mit einem freiwilligen Zustupf an die Inländische Mission verbinden – so schenken Sie doppelte Freude! Hier geht's zur IM-Kollektion:

www.im-solidaritaet.ch/kollektion

IMPRESSIONEN

Die IM als Mittlerin

im. Nicht nur bedürftige Pfarreien wenden sich mit ihren Anliegen an die Inländische Mission, sondern auch wohlhabende. Denn das älteste katholische Hilfswerk der Schweiz weiss, wo Hilfe nötig ist. Und garantiert, dass diese ankommt. So hat die IM die Pfarreien von Seon (AG) und Castro (TI) im Jahr 2012 zusammengeführt: Die Aargauer Gemeinde ist in einer komfortablen finanziellen Lage und wollte eine weniger privilegierte Pfarrei in der Schweiz unterstützen. Die Tessiner Pfarrei setzt alle Hebel in Bewegung, um ihr renovationsbedürftiges Gotteshaus zu erhalten, doch schafft sie es aus eigenen Kräften nicht.



Bei der von der Inländischen Mission vermittelten Patenschaft geht es aber längst nicht nur um Finanzen. Die beiden Pfarreien sind daran, den Austausch zwischen ihren Gläubigen aufzubauen und den Solidaritätsgedanken gemeinsam zu leben: «Die Tapferkeit und Zuversicht im Glauben, mit denen sie sich ihren Aufgaben stellen, hat uns tief beeindruckt», berichtet der Seoner Gemeindeleiter Gerhard Ruff nach seinem ersten Besuch in Castro.

Fotos Titelseite, links: Pope John Parish XXIII Genf, Foto: Neptali Casillo; rechts: Chiesa dei Santi Giuseppe e Antonio da Padova Auglio, Foto: Walter Gamboni.



IM – Inländische Mission
MI – Mission Intérieure
MI – Missione Interna
MI – Missiun Interna

IM – Inländische Mission | Spenden: Postkonto 60-295-3
Schwertstrasse 26 | Postfach | 6301 Zug | Tel. 041 710 15 01
Fax 041 710 15 08 | info@im-solidaritaet.ch | www.im-solidaritaet.ch